

Dakota Pink – Szene 2, Ausschnitt Szene 6

Szene 2

(IM WOHNZIMMER, DAKOTAS MUTTER LUCY, EINE ÜBERGEWICHTIGE FRAU, SITZT IN IHREM SESSEL.

DAKOTA HÄLT IHRE NEUEN OHRRINGE GEGEN DAS LICHT.)

Dakota:

Wie die glitzern!

Lucy: *(BLÄTTERT GELANGWEILT IN EINEM MAGAZIN)*

Wenn du keine Löcher in den Ohrläppchen hast, kannst du sie nicht tragen!

Dakota: *(HÄLT DIE OHRRINGE AN IHRE OHREN:)*

Schööön!

Lucy:

Du musst dir erst deine Ohren durchstechen lassen!

Es gibt doch das Juweliergeschäft an der Ecke neben der Bäckerei, da kann man...

Dakota:

Das gibt es nicht mehr.

Lucy:

Doch, an der Ecke neben der Bäckerei gegenüber von ...

Dakota: *(UNGEDULDIG:)*

Mutti! Es gibt kein Juweliergeschäft mehr. Es gibt auch keine Bäckerei mehr, es gibt nicht einmal mehr 'ne Ecke!

Lucy:

Was?

Dakota:

Sie sind verschwunden, die Geschäfte sind verschwunden! Schon seit Jahren! Sie sind abgerissen worden!

Lucy:

Neiinin!

Dakota:

Da steht jetzt der große Supermarkt.

Lucy:

Seit wann?

Dakota:

Seit ewig, schon fast immer.

Lucy:

Das Juweliergeschäft ist ... fort?

Dakota:

Abgerissen.

Lucy:

Abgerissen!

Das schöne Juweliergeschäft!

Es hatte so schöne Schaufenster. Da waren lauter glitzernde Diamanten.

Es gab Juwelen, Saphire, Amatiste...

Dakota:

Ich weiß.

Lucy:

Ich stand oft davor.

Dakota:

Das hast du mir erzählt!

Lucy:

Ich stand da und schaute sie an.

Einmal, ein einziges Mal, hab' ich mich hinein getraut.

Dakota:

Ja.

Lucy:

Mein Knie zitterten, doch ich ging hinein.

Dakota:

Ich weiß.

Lucy:

Und alles nur für ... oh dieser verfluchte Caleb Pink!

Dakota:

Oh, nein!

Lucy:

Dieser verfluchte...

Dakota:

Bitte nicht!

Lucy:

Caleb Pink! Dieser ... oh, Caleb, mein Caleb!

*(LUCY GREIFT NACH EINEM PÄCKCHEN PAPIERTASCHENTÜCHERN,
PUTZT SICH DIE NASE, WIRFT DAS TASCHENTUCH IN DEN PAPIERKORB,
NIMMT EIN NEUES TASCHENTUCH, SCHNEUZZT SICH.)*

LUCYS ARIE VON DER TRAGISCHEN LIEBESGESCHICHTE MIT CALEB PINK

Lucy:

Ich war noch so jung, als ich das erste Mal ihn sah,
ich war noch so jung, ich war kaum achtzehn Jahr!
Es war Frühling, da hörte ich seltsame Laute.
Ich schaute
hinaus,
da sehe ich ihn vor unserm Haus.
In der Hand hält er einen Besen.
Er fegt die Straße voller Laub,
ich spür' ein Flirr'n,
er fegt Papier und Staub,
ich spür' ein Glüh'n,
er fegt mit starken Schultern und mit schwarzem Haar.
Caleb Pink war sein Name, er war Straßenfeger, mein Herz hab' ich an
ihn verloren,
ich beobachtete ihn täglich - verliebt über beide Ohren.
Für viele nur ein Idiot, doch für mich ein Genie, wie elegant er fegte.
Einmal sprach ich ihn an mit zitterndem Knie.
Ach für ihn war ich nur Luft,
dieser herzlose Schuft!
Doch eines Tag's fiel ihm aus der Tasche ein Blatt Papier, ich hob es auf.
Es war beschrieben und ich las darauf:
Der Roman vom glitzernden Diamanten.
Er dreht sich um:
*"Gib mir den Zettel sofort wieder her!
Das wird mein Roman. Diamanten liebe ich sehr.
Ich bin Schriftsteller und bald berühmt und reich!
Am besten stör' nicht weiter und verschwinde gleich!"*
*"Du magst also Diamanten?", frage ich scheu.
"Ja, aber bloß
ziemlich groß,
mindestens so, erbsengroß,
mindestens so, erbsengroß!"*

So ging ich nach Hause, oh nein, ich lief, ach was, ich bin gerannt
und sammelte alles, was ich zu Haus' an Kostbarkeiten fand.
Ach, ich hatte nur wenig! Mein Gott, was hab' ich geflucht!
Ein bisschen Schmuck nur, da hab' ich mir Arbeit gesucht.

**In einer Wäscherei gingen zwei Jahre vorbei.
Ich hab' alles gespart bei dem bisschen Lohn!**

Dakota:(ungeduldig:)

Ja, ich weiß, ich kenne die Geschichte schon!

Lucy:

So bracht' ich den Schmuck und all' mein mühevoll verdientes Geld
zum Juwelier unten am Eck'. Ganz aufgeregt betrat ich seine glitzernde Welt.

"Bitte einen Diamanten!"

Mindestens so, erbsengroß,
mindestens so, erbsengroß!

Der Verkäufer lächelt und nimmt einen Ring aus einer seiner Vitrinen:

"Hier dieser Stein ist erbsengroß, kann ich Ihnen sonst noch dienen?"

So ging ich zu Caleb, oh nein, ich lief, ach was, ich bin gerannt
und hielt ihm den Ring ganz nah vor's Gesicht.

Sein Mund klappte auf, er fasste es nicht.

"Der Ring ist für dich, nur für dich ganz allein.

Doch willst du ihn für immer behalten, muss morgen schon uns're Hochzeit
sein!"

Er sah mich etwas seltsam an und dann verliebt zum Ring-
so kam es, dass ich am nächsten Tag mit ihm zur Kirche ging.

Und dann kamst du...

Dakota:

Ja, ja ich weiß!

Lucy:

Bis dahin verging ein Jahr.

Du hattest meine Augen und Calebs dunkles Haar.

Im Krankenhaus saß er und wartete, er zitterte wie ein Fädchen,

"Sind sie Herr Pink", fragte der Arzt, "gratuliere, es ist ein Mädchen"!

Im Magazin in seinen Händen war ein Bild von gelben Feldern
und Wäldern.

Darunter stand North Dakota. Ach, es war für ihn sein Paradies.

Er sagte:

"Wenn wir endlich reich sind, dann werden wir dorthin verreisen.

Deshalb soll unser Baby einfach Dakota heißen."

Doch er kam nicht voran
mit seinem Roman.

Dakota:(ein wenig böse:)

Natürlich, wer sonst, ich war schuld daran!

Lucy:

Mein Schatz, du hast geplärrt, ohne aufzuhör'n.
Dein Glucksen und Gurgeln, es musste ihn einfach stör'n.
Doch er riss sich zusammen, schrieb von früh bis in die Nacht,
eines Morgens war's soweit, sein Werk war vollbracht!

Dakota:

Und er sandte den Roman an einen Verlag...

Lucy:

... und das Unglück begann mit diesem Tag.

Dakota:

Herr Pink,
ihr Roman ist hoffnungslos schlecht. Ihn zu drucken, wäre
Papierverschwendung. Sie können gar nicht schreiben. Sie sind kein
Schriftsteller. Lassen sie es sein und belästigen Sie uns bitte nie wieder. Mit
freundlichen Grüßen der Verlag.

Lucy:

"Das Baby ist schuld!"
schrie er mich an,
"wie soll ich denn da Meisterwerke schreiben?
Das Kind macht mich krank!
Überhaupt machen Kinder mich krank!
Mir wird übel, wenn ich sie hüpfen und springen seh'!
Mir wird schlecht bei Puder und Windeln.
Es reicht ein Kinderwagen, schon muss ich würgen!
Je süßer und je lieblicher,
je goldiger und niedlicher,
oh, ich glaub' ich muss ... kotzen!

Eines Tag's war's soweit:

Er ließ uns im Stich und packte all' seine Sachen.
Er ging einfach fort, den Ring nahm er mit: Ich werd' ohne euch Karriere
machen!

Dakota:

Jetzt warst du ganz allein.

Lucy:

Nicht ganz. Zum Glück hatt' ich ja noch dich.
Und dann schwor ich bei allem, was ich lieb' auf dieser Erde,
dass ich diesen Sessel nie wieder verlassen werde,
bis mein geliebter Caleb Pink zurückkommt zu mir.
Das ist nun neun Jahre her und seitdem...
(Nimmt ein neues Papiertaschentuch, schneuzt sich)
... sitz' ich...
(Wirft das Taschentuch in den Papierkorb)
... hier!

Lucy:

(Nimmt ein neues Taschentuch)

Oh dieser verfluchte ... dieser verfluchte Caleb Pink!

(Schneuzt sich)

Ich wünschte...

Dakota:

Ja?

Lucy:

Ich wünschte...

Dakota:

Was denn?!

Lucy:

Ich wünschte, ... ich hätt' was Süßes!

(...)

Ausschnitt aus Szene 6

(Nach allen Abenteuern treffen Lucy und Caleb wieder aufeinander)

EHEDUETT

Lucy:

Du warst groß und schlank,
muskulös und charmant,
die Locken fielen dir dicht ins Gesicht.
Wo ist es hin,
dein männliches Kinn?

Caleb Pink:

Lucy ...

Lucy:

Unterbrich mich nicht!
Ja wo sind überhaupt deine Haare?

Caleb Pink:

Die gingen mir aus!

Lucy:

Die wachsen dir jetzt aus der Nase raus!

Caleb Pink:

Lucy ...

Lucy:

All' die langen Jahre voll Trauer und Verzicht.
Und jetzt kommst du mit Übergewicht!

Caleb Pink:

Lucy ...

(LUCY FÄHRT MIT DEM KOKON AUF CALEB PINK ZU, ZORNIG:)

Lucy:

Hier saß ich und wartete auf den schönsten Mann,
und jetzt kommst du!
Sieh dich doch mal an!
Du bist kahl!

Caleb Pink:

Ja!

Lucy:

Fett!

Caleb Pink:

Ja!

Lucy:

Bleich und klein!
Und du willst tatsächlich mein Caleb sein?
Mein Gott, wie fett!

Caleb Pink:

Lucy!

Lucy:

Richtig fett!

Caleb Pink:

Ja, fett!
Genau wie du!

Lucy:

Dir werde ich die Flausen schon noch austreiben!
Ich hab' dich nicht sitzenlassen, um Romane zu schreiben!
Na, wenigstens bist du endlich Schriftsteller geworden ...

Caleb Pink:

Ich, äh...

Dakota:

Pah, all seine Romane sind von Medusa geschrieben!

Lucy:

(LÄßT SICH IN IHREN SITZ ZURÜCKFALLEN)

Nein, das ist zu viel, das kann ich nicht ertragen!

Bist du nicht einmal fähig, ehrlich zu versagen?

Caleb Pink:

Ich ...

Lucy:

Caleb Pink ... oder Leander Peach, was immer auch dein Name ist,
du bist das Erbärmlichste, das ich kenn'! Weißt du was du bist?

Du bist ein ranziges Stück Butter!

muffig, müffelndes Madenfutter!

Du grün verschimmelte Marmelade!

Du Riegel graubehaarter Schokolade!

Ein ... ein stinkendes Erdnußbutterglas!

Ein ... ein ...

Dakota:

... ein Tellerchen Schmeißfliegenfraß!

Lucy:

Ja! Du bist ein Stück durchweichter Strudelteig!

Dakota:

Modrig!

Lucy:

Schleimig!

Treacle:

Und klebrig!

Dakota:

Geh' doch einfach zurück in deinen Turm!

Lucy, Treacle, Dakota:

Caleb Pink, du bist ein Wurm!